

7. Juni 2026 AD in Bargum/Lütjenholm (Apg 4:32-39)

Wenn man mal die Wörter „spirituell“ oder „Spiritualität“ bei Google eingibt, dann schmeißen die einem ganz viele Bilder auf den Bildschirm. Und diese Bilder sind alle ganz schön, mit Teelichtern und Kerzen, oder Sonnenuntergängen oder ganz verträumten und entspannten Menschen, das meiste irgendwie fernöstlich beeinflusst, oft in Yoga-Haltung vor schönen Landschaften, und die meisten Bilder sind ganz weich gezeichnet, sie strahlen fast alle eine gefühlige, softige Weichheit aus. Ich denke, so etwas Ähnliches stellen sich die meisten von uns auch vor, wenn sie das Wort „spirituell“ hören. Und das ist ja auch nicht ganz verkehrt, denn das lateinische Wort „spiritus“, von dem das Wort „spirituell“ kommt, heißt ursprünglich so etwas wie „Hauch“ oder „Lufthauch“ - auch etwas Weiches, Flüchtliges, Softes.

Was wäre der Gegensatz zu dieser weichen, flauschigen Welt der Spiritualität? Nun, da würden uns vielleicht so einige Dinge einfallen, aber ein Gegensatz, der manchen von uns vielleicht einfällt, wäre die Welt des Geldes. Die Welt des Geldes scheint uns nicht weich und spirituell, sondern hart, sogar knallhart. Eine Welt der harten Fakten und nicht der weichen Gefühle - eine Welt des erbitterten Konkurrenzkampfes und nicht des wohligen Angenommenseins. Geld und Spiritualität scheinen uns meilenweit voneinander entfernt zu sein.

Auf eine Weise stimmt das auch. Die Werte und Umgangsformen an der Frankfurter Börse oder an der Wall Street haben sie sich bestimmt nicht aus Jesu Reden abgeschrieben, und es ist ja tatsächlich bitter, wie egoistisch, gierig und brutal es in der Welt des Geldes oft zugeht.

Aber auch wenn das alles so ist, wäre es nach christlichem Verständnis ein Fehler, zu meinen, Geld und Spiritualität haben nichts miteinander zu tun oder seien sogar Gegensätze. Im Gegenteil, christliche Spiritualität hat sogar

so allerhand mit Geld zu tun, Geld und Geist sind nach christlichem Verständnis keine Gegensatzpaare. Wie das?

Nun, ich habe vorhin gesagt, dass die Grundbedeutung von „spiritus“ so etwas wie Hauch oder Wind bedeutet, aber im weiteren Sinne ist die Übersetzung dieses Wortes dann „Geist“, und daher kommt ja auch unser heutiger Gebrauch des Wortes spirituell, wenn wir davon geistlichen Dingen reden. Und der Heilige Geist heißt auf Latein Spiritus Sanctus. Und weil der Geist diejenige Kraft ist, die etwas antreibt, kommt von diesem Wort auch beispielsweise das Wort Sprit, was im Sinne von Benzin ein Auto antreibt. Und wenn wir nun wieder zu der Frage kommen, was Spiritualität nach christlichem Sinne mit Geld zu tun hat, können wir auf das Evangelium gucken, wo wir von dem reichen Mann und dem armen Lazarus gehört haben. Und da sehen wir, wes Geistes Kind der reiche Mann ist, was ihn antreibt, nämlich der Geist des Egoismus, des Luxus, des Um-sich-selber-Kreisens. Am Umgang mit vermeintlich ganz unspirituellen, rein materiellen Gütern wie dem Geld zeigt sich eben ganz leicht, welch Geistes Kind wir sind, was uns antreibt, welcher Geist in uns wirkt und uns beherrscht. In die gleiche Richtung weisen auch die Verse aus der Apostelgeschichte, über die die Predigt heute geht.

Diese Geschichte spielt kurz nach Pfingsten; Pfingsten, als die Jünger, als die sich bildende christliche Gemeinschaft, die startende Kirche mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde. Dieser Geist, diese spirituelle Kraft führt die Menschen dieser christlichen Gemeinschaft dazu, gemeinsam zu beten, gemeinsam zu singen, gemeinsam Gott zu loben, gemeinsam auf die Heiligen Schriften zu hören, gemeinsam Abendmahl zu feiern – also alles Dinge, die wir gleich auf dem ersten Blick als spirituell ansehen würden – aber dieser Geist führt sie eben auch dazu, mit ihrem Geld und ihren Besitz anders

umzugehen, es zu teilen, sogar Grundstücke und Häuser zu verkaufen, um den Erlös für die Bedürftigen, die Gemeinschaft, für die anderen einzusetzen. Geld und Geist, spirituelles Leben und materielles Streben waren hier also absolut keine Gegensätze, sondern aus einem Guss, alles aus dem gleichen Spirit, dem gleichen Geist.

Natürlich ist das mit dem Verkaufen ganzer Häuser und Grundstücke eine extreme Sache, die wir wohl so nicht durchstehen können. Und ein Mitgrund, warum das damals so möglich war, war bestimmt, dass die Gemeinde in der ersten Begeisterung meinte, das Ende der Welt und das Ende der Zeit stehe unmittelbar vor der Tür, und dann fällt einem das schon leichter.

Aber trotzdem weisen diese Verse in die gleiche Richtung wie das Evangelium mit dem reichen Mann und dem armen Lazarus, dass sich am Umgang mit vermeintlich so oberflächlichen, ganz unspirituellen Dingen wie Geld und Gut eben doch auch zeigt, welcher Geist uns antreibt, wes Geistes Kind wir sind, was uns erfüllt und ausmacht. Der Geist, der die Seele erfüllt, wirkt sich eben auch ganz materiell aus. Und das kann ja auch gar nicht anders sein, denn Körper, Geist und Seele sind ja keine völlig voneinander getrennten Einheiten in uns, wie Silos, zwischen denen kein Austausch stattfindet. Sondern im Gegenteil, Körper, Geist und Seele, unsere materiellen und unsere spirituellen Bestandteile, um es einmal so auszudrücken, wirken ja ineinander, beeinflussen sich gegenseitig, durchdringen einander.

Und so sind auch Geld und Glaube nicht als Hund und Katt, nicht das eine vom Mars und das andere von der Venus oder so etwas, sondern Geld und Glaube, das gehört zusammen, das soll Hand in Hand gehen, so streichen unsere Lesungen heraus.

Nein, bei Jesus, bei Gott gibt es keine Zweiteilung: hier die kuschelige, weiche Seite des Glaubens und der Spiritualität und da die harte, gnadenlose

Seite des Geldes. Nein, bei Jesus gehört beides zusammen. Die christliche Spiritualität ist, um ein Wort zu gebrauchen, welches mir eigentlich gar nicht so liegt, ist absolut ganzheitlich, weil sie den ganzen Menschen und das ganze Leben umfasst.

Christliche Spiritualität ist nichts, wenn sie nicht auch ganzheitlich ist, und sogar noch ganzheitlicher als so vieles, was es sonst noch so an Spiritualität gibt. Denn christliche Spiritualität, christlicher Glaube umfasst Körper, Geist und Seele - aber noch mehr, denn sie umfasst auch unseren Umgang mit so täglichen Sachen wie dem Geld. Wenn das Geld außen vor bleibt, ist Glaube oder Spiritualität nicht wirklich ganzheitlich, jedenfalls nicht, wenn wir die Bibel ernst nehmen.

Weil der Heilige Geist großzügig, auf eine Weise geradezu verschwenderisch ist, gehört zur christlichen Spiritualität eben auch Großzügigkeit, gehört dazu auch der bekannte Spruch auch aus der Apostelgeschichte, dass „Geben seliger als Nehmen ist“. Sätze wie „Ich glaube zwar an Gott, aber dafür muss ich doch nicht in der Kirche sein und Kirchensteuer bezahlen, mit meinem Geld hat mein Glaube nichts zu tun“, Sätze wie diese höre ich immer wieder mal - einige von Euch vielleicht auch. Aber unsere heutigen Lesungen zeigen uns: Geld und Glaube lassen sich doch nicht so einfach voneinander trennen.

Wie auch? Wenn ich glaube, dass Gott mein Schöpfer ist, wie kann ich dann sagen: „Herr, du hast mich ja wohl gemacht und darum gehöre ich Dir auch, bloß mein Geld, das geht dich nichts an?“ Und wenn ich glaube, dass Jesus gekommen ist, um uns zu erlösen, wie könnte ich dann sagen: „Ach, Herr, danke, dass du gekommen bist, mich zu erlösen, bloß meinen Umgang mit Geld brauchst du nicht zu erlösen, das regel ich besser alleine?“

Nein, ich meine, wenn Gott unser Schöpfer und Erlöser ist, dann kann doch auch unser Glaube an ihn nur ganzheitlich und allumfassend sein, dann schließt er doch unser ganzes Sein und unser ganzes Denken und Handeln mit ein.

All das kann sich jetzt vielleicht auch für den ein oder anderen so bedrohlich, so hart und fordernd anhören. Aber eigentlich steckt doch so eine große Verheißung darin. Fast alle klagen darüber, dass die Gesellschaft und der Umgang immer egoistischer werden, dass alle immer mehr nur an sich selber denken. Wie schön wäre es, wenn der Heilige Geist unser spirituelles und materielles Handeln viel mehr leitet, dass wir geleitet werden eben von Großzügigkeit, Großzügigkeit an Zeit und Geld, dass wir gerne geben und uns öffnen, unsere Herzen und unsere Hände öffnen können. Als ich den Vers „Geben ist seliger als Nehmen“ bei Google eingegeben habe, da hat mir die KI-Antwort nicht nur einen Hinweis auf den Vers aus der Apostelgeschichte ausgespuckt, sondern auch folgende Antwort: „Die Aussage beschreibt nicht nur ein ethisches Prinzip, sondern wird auch durch die moderne Psychologie und Hirnforschung gestützt. Studien zeigen regelmäßig, dass soziale Handlungen – wie das Spenden von Zeit oder Geld – im Gehirn das Belohnungszentrum aktivieren.“

Der Heilige Geist, die christliche Spiritualität ist ja nichts, was uns schadet oder niederdrückt, sondern will unser Bestes – unser persönliches und unser aller Bestes als Gemeinschaft. Und so durchdringe dieser Heilige Geist unser ganzes Wesen, unser Denken und Handeln, heute, alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

Fürbitten

Ewiger Gott, lieber Vater im Himmel, du bist in der Welt, du hast deinen Heiligen Geist in uns ausgegossen und mit ihm deine Liebe in uns ausgegossen. Dieser Geist öffnet Herzen und Hände. Dafür loben und preisen wir dich, dass es dieser Geist es, der uns in unserem Innersten zusammenhält.

Und um diesen Geist bitten wir dich. gieß ihn immer wieder frisch aus, lass ihn immer wieder mächtig werden in uns und in dieser Welt. Ja, in dieser Welt, in der die Mächtigen Kriege führen und die Machtlosen verachtet werden. Wir bitten dich für die Opfer der Kriege. Bau sie auf mit deinem Geist. Wir bringen vor dich die Menschen voller Herzenskälte, Hass, Gier und Rachege-lüsten. Öffne sie für deinen Geist, dass Großzügigkeit, Versöhnung und Liebe ihr Wesen, ihr Denken und ihr Tun bestimmen.

Dein Geist ist in dieser Welt aktiv, und so bringen wir vor dich die Kranken, die sich nach Heilung sehnen. Wir bringen vor dich die Armen, die wie der arme Lazarus viel zu wenig zum Überleben haben, die nicht wissen, wo sie die nächste Mahlzeit hernehmen sollen. Schick ihnen Menschen, die sich von der Großzügigkeit deines Geistes leiten lassen und teilen. Wir bringen vor dich, die gefangen sind in der Sucht nach Geld und Gut, deren Herzen verhärtet und deren Hände verschlossen sind. Durchdring sie mit deinem Geist und erneuere sie.

Wir bitten dich für deine Kirche. Wir bringen vor dich die Christen, die wegen ihres Glaubens an dich verfolgt und misshandelt werden. Wir bringen vor dich die Gemeinden mit großen Kirchen, aber mit nur wenigen Menschen, besonders mit wenigen Jungen. Wir bringen vor dich alle, die dich mit Hoffnung und Liebe bezeugen, die als Gemeinde füreinander eintreten und alle, die ihre Kräfte und Gaben deiner Gemeinde schenken. Füll sie alle

mit deinem Heiligen Geist. Füll uns hier heute Morgen in dieser Kirche mit
deinem Heiligen Geist. Amen